



Chorreise 2018 (25./26.8.2018)

- 43 Teilnehmer
- Highlights:
 - Bruno Weber Park in Dietikon
 - Mont Vully
 - Fribourg: Stadtrundfahrt
 - Fribourg: Singen im Sonntagsgottesdienst in der Franziskanerkirche
 - Guggisberg mit Guggershörnli

Pünktlich um sieben Uhr vierzig fuhr der Bus der Firma Waespi Transporte mit der 43zig köpfigen Cantate Reisegruppe vom Kirchgemeindehaus in Jona weg und machte sich auf den Weg zu einer weiteren interessanten und geselligen Chorreise. Nach recht kurzer Dauer erreichten wir den Bruno Weber Park in Dietikon. Einige Mitglieder sagten: „Super, diesen Park wollten wir schon lange einmal besuchen.“ In zwei Gruppen wurden wir durch den Park geführt. Ab 1962 baute sich Bruno Weber oberhalb des Limmattales sein Atelier. Nach und nach erweiterte er dieses zu einem Wohnhaus und auch den Park ohne Baubewilligungen. Er wollte – von Gaudi inspiriert - eine Kontrastwelt aufbauen gegenüber den damals neu entstandenen, kubischen Einkaufszentren und Bauten in Spreitenbach und Dietikon. Klar war er so zeit- lebens im Clinch mit den Behörden.



Während der einstündigen, sehr informativen und interessanten Ausführungen war uns auch der Himmel gnädig geneigt. So machten wir uns weiter auf den Weg Richtung Mont Vully am Murtensee. Ab Biel wählte unser Chauffeur Edy Marty eine wenig bekannte Route - nämlich dem rechten Ufer des Bielersees entlang. Leider verhinderten die tiefhängenden Wolken über dem Mittelland uns den viel gerühmten Blick auf die Alpen, aber dank PeakFinder konnten sich doch einige meiner Tischnachbarn ein virtuelles Bild über die mögliche Aussicht machen: Ein Ort, den man bei schönem Wetter wieder besuchen sollte. Als Zwischenverpflegung wurde uns die Spezialität des Hauses „Gâteau de Vully“ serviert und dazu weissen, rosé oder roten Wein aus den lokalen Rebbergen.



Recht schnell ging dann unsere Fahrt weiter. Wir waren froh, denn wir wurden in einem Zelt bewirtet und an das etwas kühle und nasse Wetter waren wir nach der langen Hitzeperiode nicht mehr gewohnt.

In Fribourg beim Hotel del la Rose angekommen, bezogen wir zügig unsere Zimmer und machten uns dann alsbald auf den Weg zur Haltestelle des Petit Trains und zur stündigen Stadtrundfahrt. Die Stadt liegt auf einem Hochplateau und wird durch die mäandrierende und etwa 100 Meter tiefer liegende Saane oder Sarine getrennt. So ist man als Besucher froh, wenn man die grossen Höhenunterschiede nicht zu Fuss machen muss. Auffallend sind in Fribourg die vielen Klöster, die vielen saanebedingten Brücken, der unterschiedliche Häuserstil, ja das unterschiedliche Leben in der Ober- zur Unterstadt.



Die „Freie Zeit“ bis zum Nachtesten verbrachten alle mitreisenden Chormitglieder dann individuell mit einer vertieften Detailbesichtigung der Stadt, einem Restaurantbesuch oder einem kleinen Erholungsschlaf. Für das Nachtesten im Restaurant du Grand Pont gerade neben der bekannten Zähringerbrücke wurden wir vom 14-Gault Millau-Punkte-Küchenchef verwöhnt. Die Stimmung unter den Chormitgliedern war ausgezeichnet und es gab Gelegenheit zu intensiven Diskussionen, aber es soll einige gegeben haben, die einem richtig grossen Teller mit Pommes nachgetrauert hätten. Den Abend konnten dann alle individuell ausklingen lassen.



Beim Morgenessen am andern Tag klagten einige Mitreisende über die nächtliche Lärmbelastung in der nahen Altstadt, die ihnen etwas Schlaf geraubt haben soll. Nichtsdestotrotz waren alle um zehn Uhr fünfzehn frisch und munter beim Einsingen in der Franziskaner Kirche, wo wir den Sonntagsgottesdienst mit unserm Gesang mitgestalteten. Als Dank wurden wir nachher zum Apéro im Klostergarten bei schönstem Sonnenschein und herrlicher Aussicht auf die Poyabrücke eingeladen. Spontan beschenkte uns Jocelyne mit der regionalen Spezialität Cuchaule et moutar-



de de Bénichon also Safranbrot mit Bénichon-Senf, die nur in dieser Jahreszeit serviert oder erhältlich sei. Diese Spezialität fand grossen Zuspruch und mundete allen vorzüglich.



Die Weiterfahrt nach Guggisberg führte uns über die bekannte Poyabrücke, die uns Rappi-Joner etwas neidisch werden lässt, da sie die alt ehrwürdige Zähringerbrücke und so auch teilweise die Altstadt um 95% vom Verkehr entlastet. In Guggisberg erklimmen die meisten das bekannte Guggershörnli und genossen die fantastische Aussicht ins Mittelland und auf die Berner Alpen bei schönstem Wetter. Mit dem späten Mittagessen stärkten wir uns für die Heimfahrt, die uns den obligaten Stau bescherte.



Einmal mehr hat uns Verena Hanselmann eine abwechslungsreiche und interessante Chorreise organisiert. Leider teilte sie uns bei der Einfahrt in Rapperswil mit, dass sie sich von dieser Aufgabe zurückziehen will und es also ihre letzte Reise als „Chef“ war. Der langanhaltende Applaus zeigte, dass das alle mitreisenden Chormitglieder sehr bedauern, ihr aber auch für die grosse Arbeit aller acht bestens organisierten Reisen sehr dankbar sind.



29.8.2018 / J. Haag